

TOP 3.7.2 Studie: Länder-Gemeinde-Transferverflechtungen

1. Studie: Länder-Gemeinde-Transferverflechtungen

Erstellt vom KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung.

Studie wurde im 2. HJ 2015 erarbeitet und der Endbericht wurde Ende Februar 2016 geliefert.

2. Wichtige Erkenntnisse

Die im Auftrag der AK erstellte Studie des KDZ zeigt 4 wichtige Erkenntnisse zum Transfersystem zwischen Ländern und Gemeinden:

- 1. Intransparenz:** Betrachtet man die Transferzahlungen sowohl aus Länder- als auch aus Gemeindesicht, stimmen die verbuchten Zahlen nicht miteinander überein.
In der Studie wird aufgezeigt, dass die Summen der Transferzahlungen zwischen Ländern und Gemeinden nicht übereinstimmen. Aus Sicht der Gemeinden werden mehr Transfers an die Länderebene geleistet als erhalten. Umgekehrt weisen jedoch auch fünf Bundesländer einen negativen Transfersaldo auf. Aus Sicht der Bundesländer Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg leistet die Länderebene mehr Transfers an die Gemeinden als umgekehrt.
- 2. Zunehmende Belastung der Gemeinden:** In den letzten 10 Jahren sind die Transferzahlungen der Gemeinden an die Länder überproportional stark angestiegen.
Das Verhältnis zwischen Transferausgaben und Transfereinnahmen hat sich aus Sicht der Gemeinden in einer 10-Jahresperspektive deutlich verschlechtert. Während die Transfereinnahmen der Gemeinden von 1,2 Milliarden Euro im Jahr 2004 auf 1,5 Mrd. Euro im Jahr 2013 zulegten (28 Prozent) – und damit unterhalb des Wirtschaftswachstums von 34 Prozent verbleiben – stiegen die Transferausgaben der Gemeinden an die Länderebene von 1,7 auf 2,8 Mrd. Euro bzw. 58 Prozent im selben Zeitraum – und damit fast doppelt so stark.
- 3. Städte besonders belastet:** Die Transferbelastung steigt tendenziell mit der Gemeindegröße an.
Die Transferzahlungen der Gemeinden an die Bundesländer belasten größere Gemeinden stärker als kleinere: Gemeinden mit bis zu 500 EinwohnerInnen leisten pro Jahr durchschnittlich 300 Euro pro Kopf an Zahlungen an die Länderebene, während Gemeinden mit 20.001 bis 50.000 EinwohnerInnen durchschnittlich 500 Euro pro Kopf bezahlen. Umgekehrt erhalten kleinere Gemeinden höhere Transfers von der Länderebene als große: Gemeinden bis 500 EinwohnerInnen erhalten durchschnittlich 600 Euro pro Kopf an Transferleistungen durch die Bundesländer, wohingegen Gemeinden mit 20.001 bis 50.000 EinwohnerInnen lediglich 160 Euro erhalten.
- 4. Bundesländer belasten Gemeinden unterschiedlich:**
Aufgrund von unterschiedlichen institutionellen Systemen der Leistungserbringung und -finanzierung fällt eine Gesamteinschätzung der finanziellen Situation von Ländern und Gemeinden auf Basis der verfügbaren Daten schwer. Ein Blick auf die Transfers zeigt, dass die Transferbelastung der Gemeinden durch die Länderebene je nach Bundesland

unterschiedlich ist und von 56 Euro pro Kopf im Burgenland bis zu 275 Euro pro Kopf in Oberösterreich variiert.

3. Schlussfolgerungen

Im kommenden Finanzausgleich muss die Reduzierung des Transfersgeflechts und mehr Transparenz ein wesentliches Thema sein. Entsprechende Maßnahmen müssen verabschiedet werden. Mehr Aufgabenorientierung könnte hierfür ein wesentlicher Beitrag sein. Als Einstieg in die Aufgabenorientierung eignen sich die Transfers für die Kindergärten bzw. Krabbelstuben. Diesbezüglich hat die AK bereits im Jahr 2015 eine Studie mit einem Umsetzungsvorschlag beim KDZ in Auftrag gegeben.